

Adliswil Baubeginn im Lebern – 40 Jahre nach Jolieville und andern gescheiterten Vorhaben

Schule pickelt sich den Weg frei

Die Zeiten der Wirren haben ein Ende: Jetzt fräsen Bagger den Weg ins «Land der gepflanzten Träume» frei: Die Bauarbeiten, um das Gebiet Lebern-Dietlimoos zu erschliessen, haben begonnen.

Rolf Haecy

«Das ist ein wichtiger Meilenstein – statt nur auf dem Papier entsteht jetzt etwas Sichtbares, etwas, das auf dem Boden Gestalt annimmt. Und mit den Erdarbeiten beginnt bald das Erschliessen des Gebiets, was dafür entscheidend ist, wie das neue Quartier in Zukunft mit der Stadt Adliswil vernetzt sein wird», so freut sich Stadtpräsident Thomas Heiniger über den Beginn der Bauarbeiten im Bereich Lebern-Dietlimoos, dies gegen zehn Jahre nachdem der Stadtrat sein Konzept zum «schrittweisen Erschliessen» der Gebiete Sunnau, Lebern, Moos und Grüt vorgelegt hatte.

Konkret begonnen haben die Bagger mit den Erdarbeiten zur Baustellenzufahrt für die ZIS, die Zurich International School. Denn diese plant, schon im Juli und August ihr Schulhaus-Vorhaben anzupacken und mit dem Bau loszulegen. Inzwischen hat das für Adliswil zuständige Notariat in Thalwil den Termin für eine Unterschrift der Verträge zum Landverkauf auf den 12. Juni festgelegt, sodass nun alle möglichen Hindernisse für den Bau aus dem Weg geräumt sind und nun die schweren Maschinen dem Vorhaben im wahrsten Sinne des Wortes den Weg frei baggern.

Der Traum «Jolieville»

Vor rund zehn Jahren kam Adliswil aufgrund der Revision des Kantonalen Richtplans im Norden der Stadt in den Besitz grosser Baugebiete. Die neue Situation veranlasste den Stadtrat dazu, Pläne auszuarbeiten, die einen schrittweisen «Umbau» der Gebiete Sunnau, Lebern, Moos und Grüt in Wohn- und

Adliswil Neuer Fussweg im Sood

Der Gemeindegrenze entlang spazieren

Die neue Direktverbindung für Fussgänger von der Leimbach- hinunter zur Soodstrasse führt über schönstes Natur- und Weideland.

Hans Lenzi

Der neue Fussweg von der Leimbach- zur Soodstrasse führt praktisch der Gemeindegrenze zwischen Adliswil und der Stadt Zürich entlang und markiert so den südlichsten Punkt der Gross-



Wegbereiter für die ZIS: Arbeiter haben mit der Erschliessung im Gebiet Lebern-Dietlimoos begonnen. (Rolf Haecy)

Gewerbeflächen erlauben sollten. Das war sozusagen der Startschuss zu einem neuen Quartier im Norden dieser Stadt. Doch eigentlich reicht diese Geschichte viel weiter zurück, nämlich über 40 Jahre.

Im Jahre 1964 siegte an einem von Zürich und Adliswil ausgeschriebenen Wettbewerb das Projekt «Jolieville» für den Bau einer Satellitenstadt im Gebiet Lebern-Moos-Letten. Um dieses Vorhaben verwirklichen zu können, schlossen sich im November 1964 sämtliche Grundeigentümer des betroffenen Gebiets zu einem Grundeigentümerversammlung zusammen. Was nun folgte, war eine lange Liste der Gerichtsklagen, Rekurse, Beschwerden und Beschlüsse, die letztlich darin mündeten, dass die Idee zu «Jolieville» nie Wirklichkeit wurde. Ein

ähnliches Schicksal erlitt in der zweiten Hälfte der 90er Jahre die Idee, auf dem Grüt-Areal ein Multiplex-Kino zu bauen.

Schwierigkeiten bis zuletzt

Mit den Erdarbeiten zur Baustellenzufahrt sind zum ersten Mal überhaupt die Bagger am Werk. Das bedeutet, die Vision eines Wohnquartiers mit Schule und im Gebiet Lebern-Dietlimoos zwischen Adliswil Nord und Stadt Zürich angesiedelten Unternehmen wird konkret, dies, nachdem noch vor einigen Wochen das ganze Vorhaben bedroht schien. Denn: Mitten durch das Gebiet Lebern, wo das neue Schulhaus der Zurich International School ZIS zu stehen kommt, führt ein Flurweg, der früher der Landwirtschaft diente. Damit das

Land für den geplanten Schulhausbau frei wurde, mussten die bisherigen Eigentümer beziehungsweise die Anwohner des Flurwegs ihren Anteil verkaufen. Etwas, das einer der Betroffenen zuerst verweigerte, da er fürchtete, die Zufahrt, die das geplante Quartier künftig von der Zürichstrasse her erschliesst und dann in die Grütstrasse mündet, könnte vielen Autolenkern als Schleichweg dienen.

Der Bau der ZIS ist nur eine erste Etappe – total soll auf dem rund 28 Hektaren grossen Gebiet im Norden Adliswils in den kommenden 15 Jahren in mehreren Schritten Wohnraum für bis zu 2000 Menschen entstehen; parallel dazu sollen sich hier Firmen ansiedeln, die im Quartier etwa 1500 Arbeitsplätze schaffen.

stadt. Erst die Fertigstellung der Genossenschaftsüberbauung Vistaverde auf der Rinderweid hat das seit langem gehegte Anliegen zur Ausführung gebracht: endlich eine direkte Fussverbindung vom südlichsten Zürcher Quartier hinunter nach Adliswil. Laut Vorstandsmitglied des Quartiervereins Leimbach, Walter Eichenberger, sei besagter Verbindungswunsch schon 1988, anlässlich des Projekts «Zu Fuss in Zürich», angeregt worden, und zwar als Resultat einer breiten Umfrage.

Rund 300 000 Franken hat die Stadt Zürich für die Erstellung des neuen Weges, der auf ihrem Gemeindegebiet liegt, bezahlt. Auf eine Beleuchtung wird vor derhand verzichtet. Der Weg ist zwei Meter breit, und bei den sechs Treppenabschnitten wurde jeweils eine Kinderwagenrampe gebaut. Im oberen Abschnitt, also im Bereich der Vistaverdebauten, wurde der Weg aus feuerpolizeilichen Gründen asphaltiert, der Rest ist gekiest. «Die Linienführung wurde so gewählt, dass ein Minimum an Bodenabtrag und ein Maximum an Weideausschüttung gewährleistet ist», erklärt Projektleiter Raffael Noesberger. «Zwei Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein und lassen jedermann die 300 Meter Pfadlänge und 40 Meter Höhendifferenz gut bewältigen. Für den Veloverkehr ist der Weg gesperrt.»

Fortsetzung des Klebewegs

Und wie soll das neue Stück Gehweg heissen? «Unser Vorschlag wäre Klebeweg, da es ja eigentlich bloss die Fortsetzung desselben ist, obwohl von die-

sem bergseitig aktuell nurmehr wenig zu erkennen ist. Da aber die Bauparzelle rund um die ehemalige Lusti-Scheune in den nächsten zwei bis drei Jahren ohnehin überbaut und dann – das zeigt der Richtplan deutlich – eine Revitalisierung dieses Wegstücks vorgesehen ist, scheint das nur logisch», meint Walter Eichenberger dazu. «Und noch was: Ist auch dieser Durchgang realisiert, kann man endlich direkten Fusses vom Entlisberg bis hinaus zu den Baldern marschieren.»

Im Gebiet Baldern liegt der südlichste Punkt der Stadt Zürich. «Wären die Alpen nicht, so genossen die Zürcher

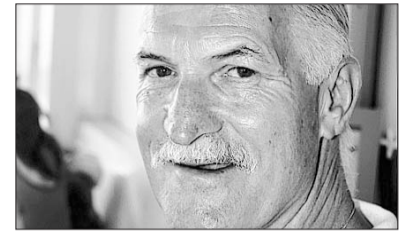
von da einen direkten Blick aufs Mittelmeer», schwärmt Eichenberger. «Der Quartierverein regt deshalb an, diese Koordinate entsprechend zu markieren, indem bei genannter Überbauung ein kleiner möblierter Platz ausgespart bleibt. Schon heute kann man beobachten, dass viele Leute im Raum Bus-Endstation stehen bleiben oder sich hinsetzen und bei schönem Wetter die Sicht in die Alpen geniessen.» Beiden Begehren steht der für dieses Gebiet verantwortliche Projektleiter Raffael Noesberger wohlwollend gegenüber: «Ich werde diese Wünsche gerne bei den zuständigen Stellen vorbringen.»



Zwei Meter breit und vorwiegend gekiest ist der neue Weg. (Hans Lenzi)

Geplaudert

«Ich hake genau nach»



Roland Wullschleger.

Was nervt Sie?

Wenn ich alles mindestens siebenmal sagen und erklären muss. Im Beruf und allgemein im Leben.

Womit nerven Sie?

Ich nerve wohl andere, indem ich sehr konsequent bin und manchmal genau nachhake. Einige bezeichnen mich sogar als pingelig.

Wenn Sie einen Tag lang eine andere Person sein könnten, wer wären Sie dann gerne?

Dann wäre ich gerne Spiderman. Ich finde die Mischung aus Spinne und Mensch faszinierend. Spinnen sind sehr interessante Tiere und nicht so eklig, wie viele meinen. (bol)

Roland Wullschleger ist seit der Eröffnung des Hallen- und Freibads Adliswil vor 31 Jahren Bademeister.

Veranstaltungen

Weitere Benefizveranstaltung für Tabea

Adliswil. Die Sammelaktion zugunsten der leicht behinderten Tabea Gächter geht weiter. Eine Klasse aus dem Schulhaus Hofern setzt sich für eine Delphin-Therapie für das achtjährige Mädchen ein. Nachdem die erste Benefizveranstaltung im Hofern ein voller Erfolg war, tanzen und singen die Schüler weiter, um Geld für Tabea zu sammeln. Gestern traten sie im Altersheim Im Ris auf, und morgen werden sie Interessierte in der katholischen Kirche begeistern. Bis jetzt sind insgesamt 3500 Franken für Tabea zusammengekommen. (zsz)

Freitag, 2. Juni, um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum der katholischen Kirche.

Kunst im Sihlwald

Sihlwald. Die Natur und die Kunst, die sich in und mit ihr schaffen lässt, das ist das Thema am 18. Juni im Naturzentrum Sihlwald, wo ein Tageskurs der Kunstrichtung «Land Art» stattfindet. Die Kursteilnehmer stellen ihre Werke aus Naturmaterialien her und halten diese anschliessend mit dem Fotoapparat fest. Die Kunstwerke werden am Entstehungsort zurückgelassen. (yi)

Land Art-Kurs am Sonntag, 18. Juni. Treffpunkt um 9.05 Uhr am Bahnhof Sihlwald. Anmeldung bis zum 2. Juni an info@sihlwald.ch oder per Telefon unter 044 463 07 74.